

Dinten.

Dient wohl auf newem kalch, und wird für allen andern angestrichen wann annoch der mertel frisch ist, sonst fangt selbe nicht der grund. Nach einer stund überfarb die vorige, und dieses so oft bies es recht scheine: Sie dient auch zu den' schatten obschon wenig. Von diesen allen gemelten farbn verstehe, das sie mit der weyße vermischet werden müssen, umb das verlangte licht, schatten, dunkle &c. für der Mahler nutz zu haben.

See oder Meergrün.

Häftet in newer und trukner maur: allein der gebrauch ist minder, ursach des theweren werths.

Salz Braun.

MIT Dinten gemischt ja auch alleinig, gibt blawe himmels farb. Diese nunn seind jenezu dieser Mahlerkunst gebräuchliche farben.

Iene farben, welche sich nicht gebrauchen lassen zu derselben seind.

WAfferbley oder Bleyweyß, zinner oder Minium, Brasil holtz farb, gedruckte purpurfarb, Rost oder graugrün, Himmelblaw, lauch oder knortz grün, Rohrgrün, Oölgelb, gelbgrün von Niederland, Operment, Indian, schwärtze von gebrennten Beyn oder horn, und die Matery so zu der blawen himmelfarb den mahlern dienet.

Auf trukner maur mablen.

Dieses wirdt oft in Rom verlangt, und kann geschehen wann zu vor wohl gewaschener gyps darüber gezogen wird, welcher alle farben an nimt. Merke doch das oft geweisste wänd besser kommen abgekratzt zu werden, damit in truknen zeiten dergar zu häufige leim nicht cind unge bis auf die innerste maur und zwingt selbe auf zu springen also das die stein und ziegel hervorscheinen und das bild verstatet werde. Auf newe wänd gibt man etliche handwürff gips, da der kalch annoch frisch, das er also alle farben an nehme.

E N D E.